

Recensiones

Acta botanica croatica. Vol. XVI. Redactor primarius Stjepan HORVATIĆ — Gr.-8°, 132 Seiten mit zahlreichen Textabbildungen und 1 Vegetationskarte, kartoniert — Zagreb — 1957 —

Der in *Phyton* 7: 321 besprochene Doppelband XIV/XV bildete den Abschluß der zuletzt von Professor VOUK redigierten Zeitschrift „Acta botanica Instituti botanici Universitatis zagrebensis“. Die von Professor HORVATIĆ als Hauptredaktor geleitete Fortsetzung trägt als solche die Bandnummer XVI, jedoch den modern gekürzten Titel „Acta botanica croatica“. Auf eine Würdigung der Jubilare Professor Dr. Vale VOUK und Professor Dr. Ivo HORVAT folgen wissenschaftliche Originalarbeiten in der Landessprache, aber auch in Deutsch, wobei die Zusammenfassung jeder Abhandlung in einer anderen Sprache (kroatisch, deutsch, englisch, französisch) abgefaßt ist. Die sehr übersichtlich und auf vorzüglichem Papier gedruckte Zeitschrift wird daher auch im Ausland entsprechend beachtet werden.

WIDDER

BACKEBERG, Curt: Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde. Band I, Einleitung und Beschreibung der *Peireskioideae* und *Opuntioideae* — Gr.-8°, XVI + 638 Seiten, 618 zum Teil farbige Abbildungen im Text, 35 Tafeln im Anhang, Lederin — VEB Gustav FISCHER, Jena — 1958 — DM 74.—.

Man darf BACKEBERG sicherlich für den Altmeister der Kakteenkunde halten. Seine in mehreren Bänden erscheinende Lebensernte ist eine vorbildliche Monographie, ein Kunstwerk, das sowohl den Wissenschaftler wie den Praktiker und den Liebhaber in gleicher Weise fesselt. Glänzend geschriebene, sich nicht in Unwesentliches verlierende, einleitende Abschnitte unterrichten über den heutigen Stand unserer Kenntnisse über Kakteen. Das Hauptgewicht liegt auf der überaus sorgfältigen Systemübersicht und dem Bestimmungsschlüssel für alle Gattungen und Untergattungen der 3 Unterfamilien *Pe(i)reskioideae*, *Opuntioideae*, *Cereoideae*. Klare, maßvolle, jede Spekulation zurückweisende Kritik, in die immer wieder die eigenen, weitreichenden Ergebnisse hineinspielen, kennzeichnen nicht nur diesen Abschnitt, sondern auch den Hauptteil des I. Bandes, der den *Pe(i)reskioideae* und *Opuntioideae* gewidmet ist. Auch hier sind sorgfältig ausgefeilte Bestimmungsschlüssel für Arten und Varietäten eingeschaltet. Die wichtigsten Kennzeichen werden unter Verzicht auf lange, farblose Beschreibungen hervorgehoben und durch zahlreiche, vortrefflich ausgewählte Bilder erläutert. Knappe Hinweise auf weiterführendes Schrifttum oder auf eigene Ansichten zeigen immer wieder, wie der Verf. den schwierigen Stoff nicht nur beherrscht sondern auch darzustellen vermag. Der leistungsfähige Verlag hat alles getan, um das hervorragende, im besten Sinne moderne Werk mustergültig auszustatten.

WIDDER

BOROS, Georg: *Lexikon der Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Vererbungslehre und der angrenzenden Gebiete.* — Kl.-8°, 276 Seiten, Ganzleinen — Eugen ULMER, Stuttgart — 1958 — DM 12.—.

Es ist gewiß ein Wagnis, auf so knappem Raum ein auch nur halbwegs hinreichendes Verzeichnis von Fachausdrücken nebst Erklärungen zusammenzustellen. Schon die Auswahl ist ja schwierig genug. Man findet z. B. „Diaspore“ nicht, wohl aber „Telomen“. Daß Kernphasenwechsel und Generationswechsel vermengt, schraubig und spiralig nicht auseinandergehalten wird, ist weniger dem Verf., als eher dem vielfach üblichen Mißbrauch der damit zusammenhängenden Begriffe zuzuschreiben. Gonotokont, Gonen sind gewiß nicht richtig erklärt, Endemit und Endemismus (vgl. konservativer Endemit) wird überhaupt nicht für verschieden gehalten, die Beschreibung von Blütenständen kann wohl kaum befriedigen und für polystemon und polyplastemon genügt keineswegs der Hinweis auf obdiplostemon. Man vergl. noch „Bereicherungssprosse“, „Diplobionten“, „Mixomyceten“ u. dgl. und wird zugeben müssen, daß dieser erste Versuch noch nicht so weit geglückt ist, um zu einem brauchbaren, den Absichten des Verf. und den Wünschen des Verlages voll entsprechenden, weiteren Kreisen auch verwandter Wissensgebiete willkommenen, zuverlässigen Nachschlagewerk zu führen. WIDDER

DEGENER, Otto: *Flora Hawaiiensis.* (The New Illustrated Flora of the Hawaiian Islands). Book (Centurie) 1:1933, 2:1935, 3:1938, 4:1940 (Books 1—4, 2. Auflage: 1946); Book 5: 1946—1957. — 8°, 596 Einzelblätter mit 428 Abbildungen; 223 Einzelblätter mit 128 Abbildungen, Leinen-Sammelbände mit Durchsteckschrauben — Selbstverlag Dr. Otto DEGENER, Waialua, Oahu, Hawaii — 1933—1957 . . . — Je Band \$ 3,50 (1—4, 2. Auflage \$ 6,50).

Die Hawaii- oder Sandwich-Inseln, mitten im Pazifischen Ozean gelegen, besitzen ungefähr 2500 Arten einheimischer Farn- und Samenpflanzen, wovon mehr als 90% endemisch sind, d. h. außerhalb dieser Inselgruppe nirgends vorkommen. Viele dieser Arten sind heute bereits der sich in erschreckender Weise ausbreitenden Zivilisation zum Opfer gefallen und fast oder ganz ausgestorben; andere sind aufs schwerste bedroht und nur mehr an entlegenen, kaum zugänglichen Stellen zu finden, wo vielleicht noch so manche Art entdeckt werden dürfte. Ebenso beachtenswert wie der Inhalt des Werkes ist auch dessen Anlage; ähnlich einem Markenalbum besteht nämlich jeder Band aus gelochten, losen, in zwangloser Folge erscheinenden, nicht paginierten Einzelblättern, die mittels Durchsteckschrauben in der festen Einbanddecke zusammengehalten werden. Eine vorläufige Ordnung der Blätter wird durch Buchstaben mit Indexziffern, durch Familiennummern, durch einen „Temporary Index“ und andere Hilfen erleichtert, die zunächst vielleicht verwirren, aber schließlich doch als zweckmäßig gelten können. Für jede Art ist ein Blatt bestimmt, das auf der einen Seite Synonymie, ausführliche Beschreibung, Fundortsangaben und allgemeine Bemerkungen auch über praktische und volkstümliche Verwendung — auf der anderen Seite die Abbildung trägt. Diese Originalabbildungen sind sehr gut erfaßte Habitus- und Detailbilder, die besonders auf dem in den letzten Jahren verwendeten Kunstdruckpapier ausgezeichnet wirken. Für manche polymorphe Arten finden sich Übersichten über die Varietäten, für bereits abgeschlossene Gattungen und Familien sind

Schlüssel beigegeben. Auf den bisher vorliegenden Blättern ist mit über 500 Arten rund ein Fünftel der Farn- und Samenpflanzen der Inselgruppe dargestellt. Ein rascheres Erscheinen dieses ungewöhnlichen, aber sehr willkommenen, bei strenger Sachlichkeit mit viel Begeisterung und Idealismus geschaffenen Werkes wäre sehr erwünscht. Der seit 1922 fast ständig auf Hawaii lebende Verf. hat sich mehrere Mitarbeiter zumeist selbst geschult und genießt die wissenschaftliche Unterstützung mehrerer amerikanischer und europäischer Institute, namentlich des New York Botanical Garden, sowie die finanzielle Hilfe der National Science Foundation.

RECHINGER & WIDDER

Festschrift Werner LÜDI, redigiert von M. WELTEN und H. ZOLLER. Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich, 33. Heft — 8°, 1 Bildtafel, 292 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen, kartoniert — Hans HUBER, Bern — 1958 — Fr./DM 26,80.

Wer das Glück hat, die ebenso feinsinnige wie energische, kritische und gütige, vor allem aber von einer unendlichen Liebe zur gesamten scientia amabilis durchpulste Persönlichkeit Werner LÜDI zu kennen, wird die Festschrift zum 70. Geburtstag mit herzlicher Freude begrüßen und besonders zu schätzen wissen. Mit fast 200 wissenschaftlichen Arbeiten hat LÜDI die europäische Geobotanik auf eine überragende Höhe geführt; und es ist ein unvergängliches Verdienst des Menschenkenners Eduard RÜBEL, den heute weltbekannten Forscher und Lehrer seinerzeit zum Direktor des Geobotanischen Forschungsinstitutes berufen zu haben. Nur wenige Beiträge der zahllosen Schüler und Freunde, denen der Jubilar in den vielen Jahren seines Wirkens Unvergängliches geschenkt hat, konnten in die Festschrift aufgenommen werden. Da an dieser Stelle nicht jede Arbeit besprochen werden kann, muß sich der Ref. damit begnügen, nur die Namen der Verfasser zu nennen, deren Arbeitsgebiete doch so allgemein bekannt sind, daß daraus allein schon die Vielseitigkeit des Inhaltes entnommen werden kann: J. BRAUN-BLANQUET (unter Mitwirkung von E. WIKUS, R. SUTTER und G. BRAUN-BLANQUET), J. DOYLE, G. ERDTMAN, K. FAEGRI, C. FAVARGER, F. FIRBAS, E. FREY, H. GAMS, W. HÖHN-OCHSNER, J. IVERSEN, M. J. KOTILAINEN, F. MARKGRAF, P. MÜLLER, C. REGEL, W. RYTZ, E. SCHMID, W. SZAFER, R. TÜXEN, P. und M. VILLARET-v. ROCHOW, H. WAGNER, M. WELTEN, F. WIDDER, H. ZOLLER. — Der Band wird durch ein Verzeichnis der Schriften des Jubilars abgeschlossen. — Der Verlag hat die nicht geringen Druckschwierigkeiten mit geübter Hand gemeistert und durfte die Festschrift in das geschmackvolle Gewand der „Blauen Serie“ kleiden.

WIDDER

GRAINGER, Thomas, H. Jr.: A Guide to the History of Bacteriology. — Kl.-8°, XI + 210 Seiten, Ganzleinen — The Ronald Press Company, New York. — 1958 — \$ 4.50.

In der steigenden Flut der jährlich, ja fast täglich einströmenden Literatur droht wie bei anderen Disziplinen auch in der Bakteriologie das Interesse an der historischen Entwicklung der Wissenschaft zu versinken. Das ist in hohem Grade bedauerlich; denn nichts erleichtert und vertieft mehr das Verständnis ihres heutigen Standes als die Kenntnis des historischen Weges, auf dem sie

zu ihm gelangt ist. Es sind goldene, einprägsame Worte mit denen sich der Autor in der Einleitung für den Wert des Wissens von Gestern für das von Heute und Morgen einsetzt. Das Buch gliedert sich in vier Teile: I. Selective Guide to the Literatur of Bacteriology. II. History of Bacteriology—With Special Reference to Specific Areas. III. Biographical References-Bacteriologists. IV. Selective Guide to Biographies of Selected Bacteriologists. Erwähnt sei, daß auch die wichtigste Literatur der Virologie angeführt ist. Nicht nur Bakteriologen, sondern jeder, der an der Geschichte der Biologie, ja der Wissenschaft überhaupt interessiert ist, vor allem auch Bibliographen und Bibliothekare, werden sich mit Befriedigung und Genuß von GRANGERS Führer führen lassen; kritische Werturteile charakterisieren die von ihm ausgewählte Literatur. Die Bakteriologie kann glücklich sein, eine so ausgezeichnet organisierte, wohl durchdachte Bibliographie zu besitzen; andere Wissenszweige, denen eine solche noch fehlt, werden sie beneiden. WEBER

HULTÉN, Eric: The amphi-atlantic plants and their phytogeographical connections. Kungl. Svenska Vetenskapsakademiens Handlingar, Fjärde Serien, Band 7, Nr. 1 — 4°, 340 Seiten mit 278 Arealkarten, 1 Übersichtskarte, brosch. — ALMQUIST & WIKSELL, Stockholm — 1958 — Sw. Kr. 78,50.

Den Namen des Verf. haben nicht nur umfangreiche Florenwerke, sondern vor allem der — in *Phyton* 2:319–320 besprochene — Atlas von 1847 Verbreitungskarten nordischer Pflanzenarten weltbekannt gemacht. Dieser erfahrene Forscher, der jede pflanzengeschichtliche Aussage von einer genauen Verbreitungskarte als sicherster Grundlage abhängig macht, konnte sich auch an die schwierige Frage der Entstehung jener eigenartigen Areale heranwagen, die von gleichen oder äußerst ähnlichen Populationen beiderseits des Atlantik eingenommen werden. Auch hier mußten vorerst die notwendigen — 278! — Arealkarten erarbeitet werden. Der elegante, knappe, auf das Wesentlichste beschränkte Text, eine überragende Kenntnis des Schrifttums und das sorgfältige, eindringliche, treffsichere Kartenbild ergänzen sich aufs glücklichste. Fast 1000 Quellen wurden benutzt, die auf einer originellen Übersichtskarte mit ihren Nummern eingetragen sind. Die Areale werden zunächst nur nach lockeren Gruppen, für die ein Schlüssel mitgeteilt wird, zusammengestellt; sie sollen später in einer besonderen Studie ausgewertet werden, die man gespannt erwartet.

WIDDER

Index to Plant Chromosome Numbers for 1956 — Lex.-8° = 21,5 × 28 cm, (4) + 57 + VII Seiten, 35 Dreiloch-Einzelblätter — The California Botanical Society — 1958 — 1,00 \$.

Index to Plant Chromosome Numbers for 1957 — Lex.-8° = 21,5 × 28 cm, (4) + 61 + VII Seiten, 37 Dreiloch-Einzelblätter — The California Botanical Society — 1958 — 1,00 \$.

Es gibt für die moderne Wissenschaft der Zytotaxonomie kaum ein notwendigeres, im Sinne richtig verstandener „Dokumentation“, nämlich des sinnvollen Erfassens und vielseitigen Bereitstellens verstreuten Wissensgutes wertvolleres Unternehmen als diesen Index. Ein Stab von 11 (Index 1957: 13) Mitarbeitern hat mit dem Herausgeber Marion S. CAVE (Berkeley-University) die

aus fast 300 Quellen, meist Zeitschriften geschöpften Angaben nach ENGLERS Syllabus geordnet. Das Veralten im Augenblick des Erscheinens ist für ähnliche Behelfe oft eine Klippe. Dies wurde geschickt durch die glückliche Idee vermieden, von vornherein nur das Schrifttum eines einzigen Jahres darzubieten, den Index also in Jahressbänden erscheinen zu lassen; derzeit liegen die im Jahre 1956 und die im Jahre 1957 veröffentlichten Angaben vor, die durch das Nennen des Artnamens, der Chromosomenzahl (für Gametophyt beziehungsweise für Sporophyt) und der gekürzten Verfassernamen hinreichend gekennzeichnet sind; in der abschließenden „Bibliography“ sind die Quellen ausführlich enthalten. Nomenklatorisch- oder taxonomisch-kritische Bemerkungen sind mit Recht völlig weggelassen worden. Das den billigen Preis ermöglichende Druckverfahren verhindert das übliche Korrekturlesen, weshalb Druckfehler manchmal unvermeidlich waren; im Index für 1957 sind einige zusammengestellt. Das sehr willkommene und nützliche Unternehmen sollte von allen Fachleuten nicht nur durch Bezugsanmeldung, sondern auch durch rasche Bekanntgabe neuer Forschungsergebnisse an den Herausgeber in jeder Weise gefördert werden.

WIDDER

KORNAS Jan: Rosliny naczyniowe Gorcew. Plantes vasculaires des Gorce (Karpathes Occidentales Polonaises). Monographiae Botanicae, Vol. V — Gr.-8°, 260 Seiten, 1 Blatt Errata, 1 Textabbildung, brosch. — Polskie towarzystwo botaniczne, Warszawa — 1957 — Zl. 55,—.

Als Vorläufer dieser Abhandlung ist 1955 der geobotanische Teil erschienen, der in *Phyton* 6:313 besprochen wurde. Nunmehr liegt auch das Pflanzenverzeichnis vor. Die Einleitung enthält die Übersichtskarte des Gebietes, eine Liste der pflanzensoziologischen Einheiten und als Abschluß abt. geordnete Fundortserläuterungen. Jede der 866 Pflanzen wird sehr eingehend gekennzeichnet hinsichtlich 1) Verbreitung in Formelform, 2) Gesellschaftsanschluß, 3) Zahl und Verteilung der Fundorte, 4) Fundortsliste. Mehrere Taxa werden genauer behandelt. Als neu werden beschrieben: *Caltha laeta* SCHOTT var. *pseudocornuta* ZAP. f. *gorcensis*, *Pinguicula bicolor* WOL. f. *gorcensis* und *Crocus scopusiensis* (REHM. & WOL.) BOEB. f. *albiflorus*. — Auf das französische Résumé folgt die Schriftenliste, ein Supplément und der Arten-Index.

Mit diesem größtenteils auf eigenen Funden des Verf. beruhenden Werk hat ein interessanter Abschnitt der polnischen Westkarpaten eine für künftige Forschungen auch in den Nachbargebieten maßgebende Grundlage erhalten.

WIDDER

KÜSTER, Ernst: Erinnerungen eines Botanikers. Nach dem Manuskript herausgegeben von Gertrud KÜSTER-WINKELMANN — 8°, 456 Seiten mit 19 Bildern und 1 Faksimile, Ganzleinen — BRÜHLSche Universitätsdruckerei, Gießen — [1957] — DM 18,—.

Der große Botaniker Ernst KÜSTER (1874—1953), dem wir hervorragende Fachwerke verdanken, hinterließ eine Autobiographie, die nach seinem Tode von seiner Frau, Dr. KÜSTER-WINKELMANN, herausgegeben wurde. In diesem fesselnd geschriebenen Werke offenbart sich die Größe der Persönlichkeit des

berühmten Forschers, sein starker und aufrechter Charakter sowie seine eindeutig humanistische Grundeinstellung. Von seiner in Breslau verlebten Kindheit führt uns der Verf. durch geistig rege Studienjahre, die er in München, Leipzig, Breslau und Berlin verbracht hat, und beschreibt schließlich sein Wirken als Professor der Botanik an den Universitäten Halle, Kiel, Bonn und Gießen. Besonders eingehend schildert KÜSTER seine wissenschaftliche Entwicklung und sein Wirken an den Universitäten und zeichnet Charakterbilder einer großen Zahl hervorragender Gelehrter. Das Personenregister enthält über 1000 Namen, mit denen er in Berührung kam. In vielen Abschnitten des Buches ist eine Rückschau auf KÜSTERS bekannte Werke und andere wichtige Publikationen, wie auch auf Arbeiten seiner zahlreichen Schüler zu finden. KÜSTER führte ein reges gesellschaftliches Leben, das nicht nur mit einem starken Interesse für die Botanik, sondern auch für das gesamte Kulturgeschehen seiner Zeit erfüllt war. Die Vielseitigkeit seiner Interessen zeigt sich in seiner Biographie, in der er seine im Verkehr mit vielen Künstlern und Schriftstellern gewonnenen Eindrücke schildert und auf so manche Probleme der Wissenschaft und Kunst eingeht. Der Reichtum dieser Betrachtungen läßt vor unseren Augen nicht nur einen Teil der Geschichte der Botanik der KÜSTERSchen Zeit vorbeiziehen, sondern wir erhalten ein treffend gezeichnetes Bild des gesamten damaligen Kulturlebens in Deutschland.

D. MILICIC (Zagreb)

Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. Begründet von Eduard STRASBURGER & al., 27., neu bearbeitete Auflage von Richard HARDER, Franz FIRBAS, Walter SCHUMACHER und Dietrich von DENFFER — Gr.-8°, XII+694 Seiten, 952 zum Teil farbige Textabbildungen, 1 farbige Faltkarte, Lederin — VEB Gustav FISCHER, Jena — 1958 — DM 34,—.

Die empfehlenden Worte des Ref. für die 26. Auflage dieses bewährten Lehrbuches (vgl. *Phyton* 5:272–273) gelten unverändert auch für die 27. Auflage. Den Abschnitt „Morphologie“ hat v. DENFFER bearbeitet und in vielen Punkten umgestaltet. Wenn auch auf manche vom Ref. seinerzeit hervorgehobene Einzelheiten eingegangen wurde, so hat doch die gebotene Klarheit und Übersichtlichkeit von Phasen- und Generationswechsel auch durch das eher verwirrende Schema (Fig. 31) kaum viel gewonnen. Die primäre Oberhaut der Wurzel wird nunmehr einheitlich Rhizodermis genannt; dann sollte sie aber auch in der Abb. 237 nicht mehr als „Epidermis“ bezeichnet werden. Warum wird der sprachlich einwandfreie Ausdruck „Nodi“ durch „Nodien“ ersetzt? Gerade in einem Lehrbuch könnte der einleuchtende Unterschied zwischen spiralig und schraubig dem Anfänger nahe gebracht werden. Aber die im Text richtig als „schraubig“ gewunden erklärten Hapteren der *Equisetum*-Spore sind in der Fig. 636 zu „Spiralbändern“ geworden. Und die auf Seite 81/82 richtig als „Schraubentracheiden“ besprochenen Gefäße werden später (Fig. 185 und Register) „Spiraltracheiden“ genannt. Könnte in einem so maßgebenden Lehrbuch nicht versucht werden, den im Worte „Spiralisierung“ liegenden, in der Zytologie leider vielfach üblichen Mißbrauch eines ganz klaren Begriffes wenigstens etwas einzudämmen? Der Ausdruck „Gynäzeum“ wird beibehalten, die zentralwinkelständige oder axile Plazentation wird „marginal-zentral“ genannt, das Wort „axil“ hingegen für basale Samenanlagen verwendet. Dem

Sinn von „Doppel-“, wie z. B. in „Doppelwickel“, widerspricht eigentlich die „Doppeldolde“ (Seite 555). „*Bacteria*“ (Plural von *Bacterium*) scheint dem Ref. als Klassenname nicht geeignet zu sein; niemand würde wohl z. B. den Plural „*Fagi*“ oder „*Primulae*“ oder „*Lycopodia*“ für die entsprechenden übergeordneten Kategorien einführen wollen. Druckfehler wie „*Chyrophyta*“ (Seite 370) oder „*Fucus*“ statt „*Laminaria*“ (Fig. 481) sind für Anfänger immerhin störend. Diese und andere geringfügige Einzelheiten schmälern jedoch keineswegs den hohen, von anderen deutschsprachigen Lehrbüchern der Botanik bei weitem nicht erreichten Wert dieses gediegenen Bildungsmittels für Studierende unserer Hochschulen.

WIDDER

OZENDA, Paul: Flore du Sahara septentrional et central. — Lex.-8°, 486 Seiten, 1 Karte, XVI Tafeln, 177 Textfiguren, biegsamer Kunststoffband — Centre National de la Recherche Scientifique, Paris — 1958 —

Es gibt mehrere Florenwerke für Nordafrika; aber sie sind entweder nicht vollständig oder veraltet. Mit umso größerem Interesse wird man diese neue Flora in die Hand nehmen, eine Glanzleistung des Verf., der es verstanden hat, in nur 6 Jahren eine mustergültige Einführung in die Pflanzenwelt eines so großen Gebietes fertigzustellen. Auf fast 100 einleitenden Seiten werden, ausgehend von den Wüstengürteln der Erde, knapp und doch allgemeinverständlich die klimatischen, edaphischen, geschichtlichen und biotischen Umweltverhältnisse im Rahmen der gesamten Biologie der Sahara-Pflanzen geschildert, wobei selbst die Kryptogamen nicht vernachlässigt werden. Auch eine gedrängte Vegetationsübersicht mit weiterführenden Schrifttumshinweisen ist eingeschaltet. Der Hauptteil des Bandes enthält die „Flore analytique“ und umfaßt Farne und Samenpflanzen, deren Bestimmen genau durchgefeilte Schlüssel erleichtern. In nomenklatorisch-taxonomischer Hinsicht hält sich der Verf. an eine vernünftige mittlere Linie. Einen ganz besonderen Schmuck des Buches bilden die zarten, von Künstlerhand entworfenen, überaus naturgetreuen Original-Strichzeichnungen; sie werden durch ausgezeichnet reproduzierte Photographien wirkungsvoll ergänzt. Das dem Gebrauch im Gelände angepaßte, für breiteste Kreise geschriebene Buch enthält im Anhang noch eine Anweisung für das Sammeln von Pflanzen, eine Erklärung der botanischen Fachausdrücke und eine überdies auch nach Gebieten geordnete und in eine Übersichtskarte eingetragene Schriftenliste. Man kann das auf beste Ausstattung bedachte Centre National ebenso wie den Verf. zu diesem von Leben durchpulsten, durch kritische Bemerkungen vielseitig anregenden Buch nur beglückwünschen.

WIDDER

PACLT, J[iri]: Farbenbestimmung in der Biologie. — Gr.-8°, VII+76 Seiten, 22 Textabbildungen, 5 teilweise farbige Tafeln und 3 Masken, Halbklein — VEB Gustav FISCHER, Jena — 1958 — DM 18,70.

Das Beschreiben einer Farbe sollte es immer ermöglichen, auch nachträglich den gleichen Farbton möglichst ähnlich ermitteln zu können. Dem „Bestimmen“ dienen in der Botanik bisher mehrere, zum Teil recht kostspielige Behelfe, die manchmal wohl auch infolge Einseitigkeit und Schwerfälligkeit sich nicht

durchsetzen konnten. Der Verf., dessen ausgedehnte Kenntnis des einschlägigen Schrifttums hervorzuheben ist, behandelt knapp und verständlich Aufgabe, Bedeutung und Methoden der Farbenbestimmung und sodann das heikle Gebiet der Farbenamen. Er schlägt eine internationale Dezimalskala vor, die es — wie Versuche zeigen — in der Tat ermöglicht, eine Farbe kurz und eindeutig mit einem bestimmten Fachausdruck zu bezeichnen. Ein sechssprachiges Wörterbuch, das wohl noch zu erweitern sein dürfte, erleichtert den Gebrauch des durch vorzüglich ausgeführte Farbtafeln und durch Masken für jegliche Verwendung sehr gut geeigneten Behelfes. Könnte man nicht statt mononym, binarisch, pluriverbal die in der botanischen Kunstprache zum Teil bereits vorhandenen Ausdrücke wie monominal, binominal, polynominal oder univerbal, biverbal, pluriverbal verwenden? Das Festhalten an den vom Verf. begründeten Gesichtspunkten dürfte einen gangbaren Ausweg aus dem Chaos der noch immer auf unsicheren Füßen stehenden Farbenbezeichnungen in der Biologie eröffnen. Möge das aus Fachkreisen zu erwartende Echo recht bald zu einer zweiten, erweiterten Auflage dieses richtungweisenden, vom Verlag vortrefflich ausgestatteten Werkes führen.

WIDDER

Register zu DE DALLA TORRE et HARMS genera siphonogamarum ad systema Englerianum conscripta. Unveränderter Abdruck der 1908 im Verlag von Wilhelm ENGELMANN in Leipzig erschienenen Ausgabe — Schmal-Lex.-8°, 568 Seiten, Ganzleinen — Photomechanischer Nachdruck der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt Graz-Austria Lizenz-Ausgabe von H. R. ENGELMANN (J. CRAMER), Weinheim—1958—ö. S. 442,20, DM 65,—, (DM 15,—).

Die einspaltig mit eigenen Seitenzahlen gedruckte Ausgabe des „Index nominum“ des bekannten Hauptwerkes (1900—1907) ist ein Jahr später (1908) unter besonderem Titel erschienen. Sie hat sich namentlich als Ordnungsbehelf für Herbarien so bewährt, daß sie bald vergriffen war, weil die ständig benützten Register einem raschen Verschleiß unterliegen. Der Nachdruck ist vor allem für jene Sammlungen wichtig, die den Übergang zu einer Neuordnung scheuen und sich eher mit den Schwierigkeiten abfinden, die mit dem Einschalten neuer Gattungen verbunden sind. In dem technisch vorzüglich gelungenen Nachdruck sind auch mehrere Druckfehler des Originals verbessert, aber leider nicht verzeichnet worden; deshalb seien sie hier aufgezählt (zwischen Klammern die unrichtigen Angaben): *Adenostyles* 8820 (8819), *Amelanchier* 3343 (3344), *Borraginaceae* Nr. 7038— (7035—), *Cardaria* 2883 (2881), *Cardopatum* 9444 (7444), *Cylicodaphne* 2798 (2789), *Hypoxis Amaryllidac.* (*Amarantac.*), *Isatis* 2931 (2934), *Melanthium* 959 (960), *Ortgiesia* 863 (263), *Pachypleurum* 6071 (6061), *Pappophorum* 310 (320), *Trollius* 2525 (2526), *Verbenaceae* Nr. 7133— (Nr. 7130—), *Wahlbergella* 2494 (2474), *Zollikoferia* 9593 (9563). Als störend empfindet es der Ref., daß die Angabe über Jahreszahl und Verlag der Erstausgabe nur im Impressum enthalten ist, auf dem Titelblatt aber fehlt.

Wegen des dauerhaften Einbandes und des klaren Druckes auf gutem Papier wird der Nachdruck vor allem für jene Institute in Betracht kommen, deren Register infolge jahrzehntelangen, ständigen Gebrauches so abgenützt ist, daß der Druck auf dem vergilbten Papier kaum mehr leserlich ist. Aber auch die auf andere Ordnungsmethoden eingestellten Herbarien werden den

Nachdruck als willkommene Hilfe z. B. beim Aufsuchen der Familien für manche Gattungen gerne verwenden.

WIDDER

ROTHMALER, Werner: Exkursionsflora von Deutschland. II. Gefäßpflanzen — Kl.-8°, XLVII + 502 Seiten mit zahlreichen Textabbildungen, Ganzleinen — Volk und Wissen, Volkseigener Verlag, Berlin — 1958 — DM 9,—.

Als diese Exkursionsflora erstmals vorlag, wurde in der Besprechung (Phyton 5:181) mitgeteilt, daß die 1. Auflage (1.—30. Tausend) schon zu Beginn des Jahres 1953 vergriffen war. Die mittlerweile erschienenen 7 Auflagen haben das Buch in 90.000 Exemplaren verbreitet. Nunmehr wurde das ganze Werk auf eine etwas geänderte Grundlage gestellt. Band 1 soll die „Niedereren Pflanzen“ enthalten, im vorliegenden Band 2 werden wie in den früheren Auflagen die „Gefäßpflanzen“, also Farne und Samenpflanzen behandelt, Band 3 soll als „Atlas zur Exkursionsflora“ die in Band 2 beschriebenen Arten in Habitusbildern aufnehmen und Band 4 ist als Ergänzungsband (zu Band 2) gedacht, in dem infra- und interspezifische Sippen sowie besonders schwierige, „kritische“, vielgestaltige Formenkreise eingehender dargestellt werden sollen. Die Zahl der aufgenommenen Arten ist infolge der Erweiterung des Gebietes von der Deutschen Demokratischen Republik auf ganz Deutschland bis auf 2572 gestiegen. Die Verwendbarkeit in der Praxis wurde erheblich gefördert durch zweckmäßige Auswahl und Numerierung der Abbildungen, durch pflanzensoziologische Angaben, durch Kolummentitel, übersichtlicheren Druck und vor allem durch besseres Papier, das es ermöglicht hat, den Band trotz des um 150 Seiten vermehrten Umfanges gleich stark zu halten wie die früheren Auflagen. Sehr erfreulich ist von Einzelheiten z. B. der richtige Gebrauch von ober- und unterständig; die Abschnitte „Blütenstand“ und „Frucht“ wären ebenso wie manche Verbreitungsangabe nach Ansicht des Ref. wohl noch zu überholen. Vielleicht könnten alle Abkürzungen, auch jene pflanzensoziologischer Natur (diese unter Hinweis auf die Textseite!) und die in () gebrauchten in einem ABC vereinigt und von den Zeichen getrennt werden. Wenn man von der beibehaltenen, heute schon etwas ungewöhnlich wirkenden systematischen Gruppierung Gymnospermen/Monokotylen/Dikotylen absieht, so darf das für den Handgebrauch auf Exkursionen sehr gut ausgestattete Buch in seiner neuen Gestalt gewiß als Muster einer modernen Exkursionsflora bezeichnet werden.

WIDDER

RÜBEL, E[duard] und LÜDI, W[erner]: Bericht über das Geobotanische Forschungsinstitut RÜBEL in Zürich für das Jahr 1957 — 8°, 114 Seiten mit zahlreichen Textabbildungen und Tabellen, kartoniert — Zürich — 1958.

Dieser Bericht beansprucht besondere Aufmerksamkeit; denn er ist der letzte des seit 40 Jahren zu immer größerer Vollkommenheit und Bedeutung aufgestiegenen privaten „Geobotanischen Forschungsinstitutes RÜBEL in Zürich“, das von nun an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich als Hochschulinstitut eingegliedert werden soll. Unter dem Titel „Rückblick und Ausblick“ gibt Eduard RÜBEL selbst eine kurze Geschichte der Entwicklung und Tätigkeit seines prächtigen Institutes, das die gesamte Geobotanik in erstaunlichem Maße gepflegt hat. Daran schließt sich die Übersicht der Arbeiten

und Ereignisse des Berichtjahres 1957. Die wissenschaftlichen Beilagen können hier nur aufgezählt werden. W. LÜDI: Bericht über den 11. Kurs in Alpenbotanik. F. KLÖTZLI: Zur Pflanzensoziologie des Südhanges der alpinen Stufe des Kilimandscharo. — E. FREY: Die Veränderung der Flechtenvegetation in den Versuchsflächen der Schinigeplatte von 1945 bis 1954. — F. OCHSNER: Die Veränderung der Moosflora in den Versuchsflächen der Schinigeplatte von 1945 bis 1954. — W. LÜDI: Untersuchung eines Torfprofils aus dem Untergrund der Stadt St. Gallen. — M. VILLARET- v. ROCHOW: Die Pflanzenreste der bronzezeitlichen Pfahlbauten von Valeggio am Mincio. — Jede dieser mit wissenschaftlicher Gründlichkeit ausgeführten und drucktechnisch hervorragend gestalteten Arbeiten hat im Sinne des Begründers und Stifters des Institutes zu einer „tieferen Erkenntnis der Natur“ einen wertvollen Anteil beigetragen.

WIDDER

SCHMELL, [Otto und] FITSCHEN, [Jost]: Flora von Deutschland. Bestimmungsbuch für die in Deutschland wildwachsenden Pflanzen und im Freien häufig vorkommenden Zier- und Kulturpflanzen. 67./68. Auflage, bearbeitet von H[einz] VOERKEL und G[erd] MÜLLER — Kl.-8°, XII + 515 Seiten mit 698 Textabbildungen, Lederin — VEB Gustav FISCHER, Jena — 1958 — DM 9,70.

Ein Buch mit 68 Auflagen hat seine Bewährungsprobe längst bestanden. Es bleibt nur festzuhalten, daß die beiden neuen Bearbeiter ihre Aufgabe mit Rücksicht auf die Tradition behutsam und mit Erfolg gelöst haben. Wenn man bedenkt, daß es jetzt zwei moderne, fast genau die gleiche Seitenzahl aufweisende, illustrierte, unabhängig voneinander entstandene Kleinformat-Floren Deutschlands gibt, liegt es nahe, SCHMELL-FITSCHEN (S.-F.) mit ROTHMALER (R.) — siehe oben! — zu vergleichen. Beiden gemeinsam ist die systematische Gliederung, innerhalb welcher sie jedoch zuweilen eigene Wege einschlagen. S.-F. ist im allgemeinen konservativer und behält die bisher als Ausnahmen zugelassenen alten Familiennamen, mitunter auch einen weiteren Gattungsbegriff bei, R. verwendet Familiennamen auf *-aceae* und anerkennt z. B. *Hyperzia*, *Misopates*, *Moneses*, *Ramischia*. S.-F. verzichtet bei Ordnungen und Familien auf Beschreibungen, die bei R. einen beträchtlichen Raum einnehmen. R. schreibt z. B. bei *Violaceae* „Kräuter, selten Sträucher oder Bäume . . .“, wogegen sicherlich nichts einzuwenden ist, sobald man nicht nur an die gebiets-eigenen Veilchen denkt. Dann aber ist die Beschreibung der *Euphorbiaceae* als „Kräuter, Sträucher . . .“ oder gar der *Asteraceae* nur als „Kräuter, Stauden. . .“ wohl unzulänglich. Dem Ref. scheint hier das Verfahren von S.-F. zweckmäßiger zu sein, weil Ordnungs- und Familienbeschreibungen bei allem Interesse, das sie verdienen, nicht in eine Exkursionsflora, sondern eher in ein Lehrbuch der systematischen Botanik gehören. Der dadurch gewonnene Raum wird bei S.-F. zum Auflockern des Textgefüges und zum Einschalten infraspezifischer Taxa (der Ausdruck „Variationen“ sollte durch Varietäten ersetzt werden), gelegentlich auch für kritische Formenkreise verwendet. Bei S.-F. stehen die wissenschaftlichen Namen der Pflanzen traditionsgemäß im Vordergrund; sie werden meist, aber nicht immer, auch von einem deutschen Namen begleitet; R. verwendet für Sippen jeder Kategorie in erster Linie die vorangestellten deutschen Namen, denen die wissenschaftlichen Namen nachfolgen. Mit Rücksicht auf

diese und andere Unterschiede wäre es nach Ansicht des Ref. für jedes Pflanzenbestimmen nur von Vorteil, beide einander vielfach ergänzenden, eine ausgeprägte persönliche Note tragenden Werke nebeneinander zu benützen.

WIDDER

ST. JOHN, Harold: Nomenclature of Plants. A Text for the Application by the Case Method of the International Code of Botanical Nomenclature. *Chronica Botanica*, New Series of Plant Science Books, No. 31. — 8°, X + 157 Seiten, kartoniert — The Ronald Press Company, New York — 1958 — \$ 2,50.

Wenn der Verf. dieses eigentümlichen Buches behauptet, die für saubere Nomenklatur in einer wissenschaftlichen Arbeit aufgewendete Mühe bedeute keineswegs verlorene Zeit und eine noch so schöne Abhandlung mit unvollständiger oder fehlerhafter Nomenklatur wäre nicht maßgebend, sondern sollte von einem Sachverständigen nochmals ausgeführt werden, — so hat er eigentlich nicht unrecht. Aber die bloße Beschäftigung mit dem Code ist eine förmlich in der Luft schwebende Angelegenheit, die aber sogleich viel interessanter wird, wenn man ganz bestimmte Einzelfälle aufzulösen hat. Die nicht geringe Anzahl von 896 solchen Fällen ist in sieben Abschnitten zusammengestellt. Im Kapitel 1 wird ausführlich gezeigt, wie der Fall „*Cydonia oblonga* MILL.“ als Musterbeispiel unter Anwendung des Code zu klären ist. Eine Auswahl für den Anfänger wichtiger Nachschlagewerke schließt diesen Abschnitt. Die Kapitel 2 bis 7 enthalten die übrigen Aufgaben jeweils in der Form, daß nur die Synonymie oder irgendein anderer Befund angegeben wird, worauf auf Grund des Code der gültige Name auszuwählen oder ein Urteil abzugeben ist. Manchmal ist auch auf Lösungsversuche des Schrifttums hingewiesen. So manche Aufgaben dürften auch dem Eingeweihten nicht geringes Kopfzerbrechen bereiten. Aus dem abschließenden Index aller Sippennamen ersieht man, wie verschiedenartig einzelne Fälle über den Inhalt des Bandes verteilt sind. — Wenn der didaktische Erfolg des Buches nicht in Frage stünde, wäre nach Ansicht des Ref. ein Ergänzungsband sehr wünschenswert, worin für jede Aufgabe die in Betracht kommenden Artikel und Empfehlungen des Code neben der wahrscheinlich oder unbedingt richtigen Lösung angegeben sein sollten.

WIDDER

Systematics of to-day. Proceedings of a symposium held at the university of Uppsala in commemoration of the 250th anniversary of the birth of Carolus LINNAEUS. Edited by Olov HEDBERG. *Uppsala Universitets Årsskrift* 1958:6 — 8°, 243 Seiten mit zahlreichen Textabbildungen, Ganzleinen — A.-B. LUNDEQUISTSKA Bokhandeln, Uppsala; O. HARASSOWITZ, Wiesbaden — 1958.

Die 250. Wiederkehr des Geburtstages des großen LINNÉ wurde in der alten Universitätsstadt Uppsala, wo der berühmte Sohn Schwedens durch viele Jahrzehnte gelehrt und geforscht hatte, durch ein festliches Symposium gewürdigt, dessen Schlußfeier der König von Schweden durch seine Anwesenheit auszeichnete. Systematik von heute war der Grundakkord, auf den alle Kurzvorträge abgestimmt waren, die in dem vorliegenden, drucktechnisch unübertrefflichen Leinenband vereinigt sind. Einleitend berichtet der Herausgeber O. HEDBERG über Organisation und Verlauf des Symposiums, zu dem auch 23 besonders eingeladene ausländische Teilnehmer erschienen waren. In

einer Presidential Address zeigt J. A. NANNFELDT, wie die uralte Wissenschaft der Systematik heute alle Gebiete der Biologie durchdringt und erst leistungsfähig macht; er beweist nicht nur durch Zahlen, wie rasch und weit unsere bloße Artenkenntnis seit LINNÉ fortgeschritten ist, sondern zeichnet auch ein lebendiges Bild des Zusammenwirkens der verschiedensten Wissenszweige, die im Sinne des Entwicklungsgedankens ein geläutertes Naturverständnis anstreben. Für die einzelnen Vorträge seien hier aus Raumgründen nur die Namen der Sprecher angeführt: E. MAYR (Cambridge, Mass.), J. S. HUXLEY (London), G. HEBERER (Göttingen), R. HEIM (Paris), J. FELDMANN (Paris), R. TUOMIKOSKI (Helsinki), R. E. G. PICHI-SERMOLLI (Firenze), B. RENSCH (Münster i. Westfalen), I. MANTON (Leeds), R. C. ROLLINS (Cambridge, Mass.), C. G. G. J. VAN STEENIS (Leyden), W. LUDWIG (Heidelberg), G. ERDTMAN (Stockholm-Solna), J. CLAUSEN (Stanford, Calif.), W. B. TURRILL (London), J. HESLOP-HARRISON (Belfast), Z. LORKOVIC (Zagreb), F. A. SCHILDER (Halle a. Saale), F. EHRENDORFER (Wien), B. LÖVKVIST (Lund), O. HEDBERG (Uppsala), F. WIDDER (Graz), H. MERXMÜLLER (München), J. IVERSEN (Copenhagen), G. E. DU RIETZ (Uppsala), B. PETERSEN (Malmö), G. SVÄRDSON (Stockholm-Drottningholm), B. PEJLER (Uppsala). — Wenn auch bezüglich der Einzelheiten auf den Festband verwiesen werden muß, so glaubt der Ref. doch, einen alle Vorträge durchdringenden Gedanken dieses Symposiums, das den Teilnehmern ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird, in dem Dichterwort aussprechen zu dürfen: „Willst im Unendlichen Dich finden, mußt erst unterscheiden — und dann verbinden.“

WIDDER

Taschenbuch der Botanik, begründet von Hugo MIEHE, 1. Teil (Morphologie, Anatomie, Fortpflanzung, Entwicklungsgeschichte, Physiologie), 17., verbesserte Auflage, bearbeitet von Walter MEVIUS — Gr.-8°, VIII + 291 Seiten mit 365 Textabbildungen, kartoniert — Georg THIEME, Stuttgart — 1959 — DM 12,80.

Taschenbuch der Botanik, begründet von Hugo MIEHE, 2. Teil (Systematik), 12., veränderte Auflage, bearbeitet von Walter MEVIUS — Gr.-8°, VIII + 195 Seiten mit 307 Textabbildungen, kartoniert — Georg THIEME, Stuttgart — 1958 — DM 15,—.

Die beiden sich ergänzenden Bände dieses überaus bekannten Studienbehelfes können gemeinsam behandelt werden. — Die Besprechung der 16. Auflage des 1. Teiles (Phyton 6:82–83) müßte der Ref. eigentlich zum Teil wiederholen; denn nur ein kleiner Teil der vorgebrachten Wünsche konnte in der neuen Auflage berücksichtigt werden. Merkwürdigerweise sind die Druckfehler in den Worten Atrichoplasten, Trichoplasten gerade im Sachverzeichnis stehen geblieben. Recht verwirrend ist für Studierende, daß auf Seite 96/97 ein- und dieselbe Gefäßform im Text als Spiralfäß (ebenso im Register), in der Abb. 180 richtig als Schraubengefäß (fehlt im Register!) und in der Abb. 181 wieder als Spiralfäß bezeichnet ist; ebenso steht auf Seite 64 der Text mit der Legende der Abb. 120 und 122 im offenen Widerspruch. Anzuerkennen sind hingegen die verbesserten Abbildungen, die mit dazu beitragen, das dem Verf. und dem Verlage vorschwebende Ziel zu erreichen, den Studierenden ein wohl-

feiles und vielseitig brauchbares Hilfsbuch in die Hand zu geben. — Die 11. Auflage des 2. Teiles ist in *Phyton* 5:184—185 ausführlich gewürdigt worden. Der Ref. hat damals als erfreulich vermerkt, daß sich die sprachlich einwandfreie Schreibweise *Ginkyo* gegenüber *Ginkgo* durchzusetzen beginnt. Aber in der neuen Auflage ist — hoffentlich nicht etwa infolge dieser Bemerkung — wieder zu *Ginkgo* zurückgekehrt worden; die *Ginkyoaceae* und *Ginkyoinae* leben aber doch noch im Sachverzeichnis weiter. Einzelne Vorschläge des Ref. sind auch für diesen Teil berücksichtigt worden, so die Aufnahme des Ausdruckes Gametangie, wodurch Worte wie Gametangiogamie, Anisogametangiogamie verschwunden sind. Mit der Bitte um Verbesserung sei auf *Borraginaceae* (Text und Sachverzeichnis) — *Borago* ist jedoch richtig! — verwiesen. Die wiederholt zu findende Form „dikaryontisch“ oder „dikaryotisch“ könnte doch zugunsten von dikaryoid als Gegenstück von haploid und diploid verlassen werden. Es ist kaum zu empfehlen, die ursprünglich für Rhodophyceen eingeführten Ausdrücke für den Individuenwechsel (haplobiontisch und diplobiontisch) nun in einem ganz anderen Sinne zu verwenden und von einer „haplo-diplobiontischen Stufe“ mancher Hefepilze zu sprechen. Im übrigen sei nochmals auf die erwähnte Besprechung aufmerksam gemacht, die dazu beitragen wollte, dem „MIEHE“ seinen hohen Rang als Hilfsbuch des Studierenden erhalten zu helfen.

WIDDER

TOBLER, Friedrich: Die mechanischen Elemente und das mechanische System. 2. (erweiterte) Auflage. Handbuch der Pflanzenanatomie, Band IV, Teil 6 — Gr.-8°, 60 Seiten mit 42 Textabbildungen, broschiert — Gebrüder BORNTAEGER, Berlin-Nikolassee — 1957 — DM 12,—.

Das „Handbuch der Pflanzenanatomie“, dessen Begründer (LINSBAUER) und nachfolgender Herausgeber (TISCHLER) nicht mehr unter den Lebenden sind, hat in W. ZIMMERMANN einen neuen Herausgeber gewonnen. Es ist zu hoffen, daß es nun gelingen wird, dieses große Werk, das für die Erhaltung der Tradition und die Weiterentwicklung der Pflanzenanatomie ein unentbehrlicher und wesentlicher Faktor ist, rascher dem Abschluß näher zu bringen. Da die erste Auflage im Kriege fast zur Gänze vernichtet worden ist, ergibt sich auch die Notwendigkeit, manche Teile neu herauszugeben. So ist nun der Artikel von TOBLER in zweiter Auflage erschienen; in ihr wurde die Literatur der Nachkriegsjahre gewissenhaft zusammengestellt und auch manche ältere Lücke im Schrifttum ergänzend ausgefüllt. So ist die Darstellung des mechanischen Systems, von dem die „Physiologische Pflanzenanatomie“ 1874 den erfolgreichen Ausgang genommen hat, auf den heutigen Stand gebracht worden und wird der pflanzenanatomischen Forschung wieder gute Dienste leisten können.

WEBER

TÜXEN, Reinhold unter Mitarbeit von OBERDORFER, Erich: Eurosibirische Phanerogamen-Gesellschaften Spaniens. Die Pflanzenwelt Spaniens, Ergebnisse der 10. Internationalen Pflanzegeographischen Exkursion (IPE) durch Spanien 1953, II. Teil (Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes RÜBEL in Zürich, 32. Heft) — 8°, 328 Seiten, 27 Abbildungen, 10 Bilder, 15 Karten,

92 Tabellen, kartoniert — Hans HUBER, Bern und Stuttgart — 1958 — sFr. 38,30.

Der Exkursionsbericht über die Ergebnisse der 10. IPE durch Spanien wurde in zwei Teilen veröffentlicht, deren erster in *Phyton* 7:246 besprochen worden ist. Der zweite Teil ist Pierre ALLORGE, dem „wegbereitenden Erforscher der atlantischen Vegetation Europas“ gewidmet. Die Verf. wollen zunächst den Inhalt und den Aufbau der beobachteten Pflanzengesellschaften mitteilen, sie in das System einreihen und damit die Voraussetzungen für weitere Untersuchungen schaffen. Das strenge Festhalten an den von BRAUN-BLANQUET stammenden Grundlinien des Systems der Pflanzengesellschaften ist der rote Faden des Buches, der auch dann nicht verloren wird, wenn sich schon jetzt in einzelnen Punkten ein weiterer Ausbau des Systems als notwendig erweist. Die unterschiedenen Gesellschaften werden 30 Klassen zugeordnet und in einem vergleichenden, kritisch gehaltenen Schlußabschnitt „Klimaxgebiete Nord- und Mittelspaniens“ auch räumlich und entwicklungsgeschichtlich mit 5 Klimaxgebieten in Zusammenhang gebracht, die von der IPE kennen gelernt wurden. Zu begrüßen ist namentlich der großzügige Rahmen, der schon in dem vollen Titel aufscheint: „Eurosibirische Phanerogamen-Gesellschaften Spaniens mit Ausblicken auf die Alpine- und die Mediterran-Region dieses Landes“. Eine imponierende Anzahl von Aufnahmen ist in fast 100 Tabellen ausgewertet worden, denen auch die Fundorte für die Aufnahmen hinzugefügt sind, deren Lage überdies oft durch Kartenskizzen anschaulich gemacht wird. Die gründliche Kenntnis und Beherrschung des weit verstreuten Schrifttums zusammen mit dem lebendigen, flüssigen Stil und den zahllosen Winken für zukünftige Forschungen berechtigt dazu, die auch technisch auf voller Höhe stehende Abhandlung der beiden Verf. als geobotanischen Markstein in der Erforschung der wunderbaren Natur der iberischen Halbinsel anzusprechen.

WIDDER

Verhandlungen der vierten internationalen Tagung der Quartärbotaniker in der Schweiz vom 16.–6. August 1957. Herausgegeben von Werner LÜDI (Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes RÜBEL in Zürich, 34. Heft) — 8°, 176 Seiten mit zahlreichen Figuren und Tabellen, kartoniert — Hans HUBER, Bern und Stuttgart — 1958 — sFr./DM 16,50.

Es ist schwierig, über einen Band mit 39(!) wissenschaftlichen Arbeiten kurz zu berichten, da überdies noch auf das nicht weniger interessante und von den Schweizer Veranstaltern W. LÜDI und M. WELTEN ausgezeichnet zusammengestellte Tagungsprogramm mit seinen, einen wesentlichen Bestandteil bildenden, raffiniert ausgewählten Exkursionen eingegangen werden muß. Die Vorträge die im Druck in ABC-Folge der Verfassernamen erschienen sind, wurden während der Tagung jeweils in einen bestimmten Rahmen eingeordnet, der auch der Diskussion sehr förderlich war. Am 6. 8. lautete das Thema „Die pleistozäne Vegetation“, woran sich Besichtigungen von Aufschlüssen in Zürich und in der Umgebung der Stadt anschlossen. Am 8. 8. folgte auf den Abschluß des Inter-glazial-Symposiums als Hauptgegenstand die „Vegetationsentwicklung in der Postglazialzeit“. Die Exkursionen erstreckten sich bis zum 10. 8. in das Gebiet von Luzern und Bern mit Besuch der Entlebucheralpen. Die Vorträge des 10. 8. befaßten sich vor allem mit technischen und methodischen Fragen. Eine folgende

Exkursion führte in die Moore des Hochjura. Der 12. 8. war der Vegetationsentwicklung im Spätglazial und den Ergebnissen von C_{14} -Untersuchungen gewidmet. Vom 13. 8. bis 16. 8. dauerte die große Alpenexkursion durch die Freiburger Alpen zum Grimsel Hospiz und zum Rhonegletscher, in das Aletschwald-Reservat und schließlich zu den Felssteppen bei Siders und Sion. Bezüglich der Vorträge mit den anschließenden Diskussionen sei auf das inhaltsreiche, vom Verlag mit dem gewohnten Einfühlungsvermögen als stattliche Verhandlungsschrift herausgebrachte Heft seiner „Blauen Serie“ hingewiesen.

WIDDER

WENT, Frits W.: The Experimental Control of Plant Growth. *Chronica Botanica*, Volume 17 — Gr.-8°, XVII + 343 Seiten mit 71 Textabbildungen und 25 Tafeln, Ganzleinen — The Chronica Botanica Comp., Waltham, Mass., U.S.A. — 1957 — \$ 8,50.

In diesem geradezu faszinierenden Buche schildert der Verf. das in einzigartiger Vollkommenheit ausgestattete Earhart Plant Research Laboratory des California Institute of Technology. In diesem Wunderlaboratorium ist es möglich, das Verhalten von Pflanzen aller Art unter den verschiedensten Außenbedingungen zu studieren. WENT selbst und eine Reihe von Forschern, denen es schon vergönnt war, in dem mit ungewöhnlichen Geldaufwand errichteten Laboratoriumskomplex zu arbeiten, berichten über Versuchsergebnisse, die in diesem „Phytotron“ erzielt worden sind; so wird jetzt eine kombinierte Reihe von Gewächshäusern bezeichnet, in denen die Pflanzen unter genau definierten, konstant kontrollierten, jederzeit reproduzierbaren, mannigfaltigen Umweltsbedingungen kultiviert werden können. Das Phytotron unterscheidet sich von einem Komplex gewöhnlicher Gewächshäuser darin, daß erstens die Kontrolle über die verschiedensten atmosphärischen und sonstigen Außenfaktoren eine vollkommene ist, und daß zweitens stets eine ganze Reihe von Räumen verschiedener Umweltsbedingungen gleichzeitig zur Verfügung steht, wodurch ein exakter Vergleich des Pflanzengedeihens in klimatisch ungleicher Umwelt möglich wird. Was unter derartig idealen Voraussetzungen das pflanzenphysiologische Experiment schon geleistet hat und welche Probleme es weiterhin mit bisher unerreichbarer Genauigkeit bearbeiten können, das ist in dem Buche im einzelnen ausgeführt. Das Interesse der Pflanzenphysiologen und Ökologen der ganzen Welt und auch der angewandten Wissenschaft an der Einrichtung, Organisation und Leistungsfähigkeit dieses Phytotrons und an seinem Arbeitsprogramm ist sehr groß.

WEBER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [8_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Widder Felix Josef, Rechinger Karl Heinz, Weber Friedl, Milicic Davor

Artikel/Article: [Recensiones. 183-197](#)